

Laibacher Zeitung.

Nr. 298.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-80. Für die Zustellung ins Haus halbj. 80 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7-50.

Samstag, 31. Dezember.

Abonnementgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Seite 6 fr.; bei Wiederholungen per Seite 3 fr.

1881.

Mit 1. Jänner

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung.“

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Ganzjährig:

Mit Post unter Schleifen 15 fl. — fr.
Für Laibach ins Haus zugestellt 12 " — "
Im Comptoir abgeholt 11 " — "

Halbjährig:

Mit Post unter Schleifen 7 fl. 50 fr.
Für Laibach ins Haus zugestellt 6 " — "
Im Comptoir abgeholt 5 " 50 "

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugestellt werden.

Laibach im Dezember 1881.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Dezember d. J. die Vergabe des ordentlichen Professors der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Krakau, Regierungsrath Dr. Thomas Bratranek, auf dessen Ansuchen in den bleibenden Ruhestand allernächst zu genehmigen und demselben bei diesem Anlaß in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen, vorzüglichen lehrmäßlichen und wissenschaftlichen Thätigkeit den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Tagen allernächst zu verleihen geruht.

Kundmachung des k. k. Handelsministeriums vom 27. Dezember 1881,

betreffend die Betriebsübernahme der k. k. priv. Kaiserin-Elisabeth-Bahn durch den Staat.

Auf Grund des Gesetzes vom 23. Dezember 1881, R. G. Bl. Nr. 141, und in Gemäßheit des Uebereinkommens vom 24. Dezember 1880 und 28. Jänner 1881 wird mit 1. Jänner 1882 der Betrieb des gesammten Unternehmens der k. k. priv. Kaiserin-Elisabeth-Bahn, insbesondere der sämtlichen der Gesellschaft gehörigen und von ihr betriebenen Eisenbahnen und

Nebengeschäfte, darunter das von der Gesellschaft geführte Salzhändelsgeschäft, vom Staat übernommen.

Die Führung des Betriebes wird bis auf weiteres durch die vom Staat bestellte k. k. Direction für Staats-Eisenbahnbetrieb in Wien" besorgt, für welche vorläufig die Einrichtung und Geschäftsvorordnung der bisherigen Generaldirection der Kaiserin-Elisabeth-Bahn fortzubestehen hat.

Zum provisorischen Vorstande dieser k. k. Direction ist der bisherige Generaldirector der Kaiserin-Elisabeth-Bahn, k. k. Sectionschef a. D. Alois Ezedikt von Bründlberg, bestellt worden, welcher in den Angelegenheiten der Betriebsverwaltung unter Beisezung seiner Namensunterschrift zeichnen wird:

Der Vorstand der k. k. Direction für Staats-Eisenbahnbetrieb in Wien.

Im Falle der Verhinderung des Vorstandes wird in dessen Stellvertretung der bisherige Centraledirector der genannten Bahn, Johann Belniczek, zeichnen:

Für den Vorstand der k. k. Direction für Staats-Eisenbahnbetrieb in Wien.

Das gesammte gesellschaftliche Dienstpersonale tritt mit dem obigen Tage unter die Amtsgewalt des provisorischen Vorstandes der k. k. Direction für Staats-Eisenbahnbetrieb in Wien.

Pino m. p.

Am 28. Dezember 1881 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LII. und LIII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Das LII. Stück enthält unter Nr. 141 das Gesetz vom 23. Dezember 1881, betreffend die Betriebsübernahme und eventuelle Einführung der Kaiserin-Elisabeth-Bahn durch den Staat.

Das LIII. Stück enthält unter Nr. 142 die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 7. Dezember 1881, betreffend die Argentate für das Jahr 1882;

Nr. 143 die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz, des Aderbaues und des Handels vom 17. Dezember 1881, betreffend die Durchführung des § 7 des Gesetzes vom 29. Februar 1880 (R. G. Bl. Nr. 37);

Nr. 144 das Gesetz vom 24. Dezember 1881, betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben und die Besteitung des Staatsaufwandes in der Zeit vom 1. Jänner bis Ende März 1882.
(„W. Btg.“ Nr. 296 vom 28. Dezember 1881.)

Am 28. Dezember 1881 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slowenische, kroatische und romanische Ausgabe des L. Stückes des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.
(„W. Btg.“ Nr. 296 vom 28. Dezember 1881.)

Heute, am 31. Dezember 1881, wurde das XI. Stück des diesjährigen kroatischen Landesgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 17 das Gesetz vom 25. November 1880, betreffend einige Maßregeln zur Hebung der Fischerei in den Binnengewässern;

Nr. 18 die Verordnung des k. k. Landespräsidenten in Kroatien vom 28. Dezember 1881, §. 2263, zum Landesgesetz für Kroatien vom 25. November 1880 (R. G. Bl. Nr. 17 ex 1881), betreffend einige Maßregeln zur Hebung der Fischerei in den Binnengewässern.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Vereine zur Versorgung und Beschäftigung erwachsener Blinden in Wien 200 fl. zu spenden geruht.

Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf hat, wie die „Linzer Zeitung“ meldet, am 20. d. M. die Deputation des oberösterreichischen Schuhvereines für Jagd und Fischerei unter Führung des Vereinspräsidenten Fürsten Starhemberg empfangen, in huldvoller Weise der Bitte des Vereines willfahrt und das Protectorat über denselben übernommen.

Wien, 29. Dezember.

(Orig.-Corr.)

Die der Würde Österreich-Ungarn in vollem Maße Rechnung tragende Genugthuung, welche von Seite der rumänischen Regierung in betreff des bedauerlichen Zwischenfalles mit der jüngsten Thronrede spontan geboten wurde, hat in allen politischen Kreisen auch über die Grenzen der Monarchie allseitige Befriedigung hervorgerufen, und sind wir überzeugt, daß der sympathische Wiederhall, welchen die loyalen Erklärungen des Bukarester Cabinets in allen Organen der öffentlichen Meinung in Österreich gefunden, auch die rumänischen Kreise vom neuen darüber belehren werden, daß Rumänien in Österreich-Ungarn keinen Gegner zu fürchten, sondern bei richtiger Würdigung der wechselseitigen Machtstellung vielmehr einen sehr wertvollen Freund zu gewinnen habe.

Unser auswärtiges Amt kann auf diesen diplomatischen Erfolg, welchen es der an richtiger Stelle dokumentierten Energie und Festigkeit zu danken hat, jedenfalls mit Befriedigung blicken, und ist nur zu wünschen, daß die erneuert angeknüpften freundschaftlichen Beziehungen auch auf die meritorische Lösung

Feuilleton.

Kalenderschau.

Oesterreichischer Touristen-Kalender 1882. Verlag von Alfred Hölder in Wien, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler. Der österreichische Touristenclub in Wien, der unter der fachmännisch gediegenen Redaction der Herren A. Silberhuber und E. Graf die „Oesterreichische Touristen-Zeitung“ herausgibt, hat auch die Herausgabe des „Oesterreichischen Touristen-Kalenders“ ins Leben gerufen, der allen Touristen und Alpenfreunden als äußerst handliches Taschenbuch dienen soll und heuer zum erstenmale erscheint. Der reiche Inhalt dieses Fachkalenders wird auch die höchsten Anforderungen befriedigen, wir nennen daraus: „Touristisch-alpiner Gedenkkalender“, „Eine Biographie des als Natur- und Alpenforschers so hochberühmten Franz Keil“, „Touristen-Lexikon“, „Drographische Eintheilung des österreichischen Alpengebietes“, „Führerwesen“ u. s. w. a. Besondere Erwähnung verdient die feine Ausstattung dieses Kalenders, der sich den übrigen bestehenden Fachkalendern als ihr jüngster Genosse würdig anschließt. Demselben ist auch das Porträt F. Keils beigegeben.

Taschenkalender für Metall-Industrie. Verlag von Moriz Perles in Wien, 1882. Dieses praktische Taschenbuch, herausgegeben von Karl Pataky, Eigentümer und Chefredakteur des „Metallarbeiter“, erscheint heuer zum drittenmale und wird die betreffenden Kreise, für die er bestimmt ist, durch die Fülle belehrender Artikel und Anweisungen überraschen. Namhafte Fachtechniker unterstützen den Herausgeber

in seiner schwierigen Aufgabe. Die Abschnitte: Chemie und Physik, sowie die Materialientabellen erfuhren in dem heurigen Jahrgange manche Ergänzung, Vereicherung und theilweise gänzliche Umarbeitung auf Grundlage der neuesten Gutachten, welche im Laufe des Jahres aus den Fachkreisen eingelaufen waren.

„Medicinal-Schematismus pro 1882“ und „Oesterr.-ung. Medicinal-Kalender pro 1882“, herausgegeben von der Redaction des „Med.-chir. Central-Blatt“ (Chr. L. Praetorius) in Wien. Zwei vorzügliche Werke für die ärztliche Welt.

Tagebuch für Comptoirs, Fabriken, Bureau, Kanzleien und Gutsadministrationen für das Jahr 1882. (Preis 1 fl. 20 kr.) Verlag von Heinrich Merten in Prag. Die Inhaltsübersicht weist außer den „Ziehung“ aller österr.-ung. Lotterie-Effecten“, den alphabeticen „Adressen und Erinnerungsblättern“, einem „Tagebuch und Vormerkungen“ für das fünfjährige Jahr auch einen für die Geschäftsleute sehr praktischen „Juridischen Rathgeber“ für die gewöhnlichen Geschäftsfälle und auch noch eine Anzahl nützlicher Winke für diese Branche.

Waldheim's Comptoir-Handbuch und Geschäfts-Kalender für das Jahr 1882. (XVI. Jahrgang.) Wien. Ebenso zweckmäßig nach Inhalt und Form empfohlen sich auch dieses nett ausgestattete Tagebuch, insbesondere durch die auf Seite 191 bis 195 notierten Preise direkter Fahrkarten von Wien nach den wichtigsten Stationen des In- und Auslandes.

Weinbau-Kalender von A. W. Freiherrn von Babo, Klosterneuburg. Verlag der Administration der „Weinlaube“. (In Commission bei Frick, Wien, I., Graben 27.) Der 1882er Weinbau-Kalender bietet eine Menge des Lehrreichen und Interessanten,

und steht in dieser Richtung gegen seine zehn Vorgänger um nichts zurück. Dieser Kalender, der, wie schon sein Titel anzeigen, ein Nachschlagebuch für den Weinbauer repräsentiert, enthält eine ziemliche Anzahl von rein sachlichen Artikeln, daran schließt sich „Nützliches Allerlei“ und „Unterhaltendes“. Der billige Preis beträgt 30 kr.

Im Verlage Leykam-Josefthal in Graz ist der 12. Jahrgang von „Feuers Neuem Kalender für Landwirte“, herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von S. Lutter, Güterverwalter und geprüfter Lehrer der Landwirtschaft, erschienen. Dieser in der ganzen Monarchie verbreitete und beliebte Kalender ist seit Jahren jedem Landwirte als ein äußerst nützliches und unentbehrliches Handbuch bekannt und übertrifft auch in dem 12. Jahrgange seine Vorgänger an Reichthaltigkeit und Gediegenheit. Aus der reichen Fülle des Gebotenen wollen wir hier nur einige größere Aufsätze erwähnen. Nach der einleitenden Rundschau folgt ein Artikel über „Unsere Bauernvereine“, ferner „Der Landwirt“ von Secretär C. Schüz, landwirtschaftlicher Wanderlehrer; „Der Wagner'sche Futterbau“; „Etwas über den Gemüsebau“ vom Garteninspector Julius Tablanczy; „Zur Waldfürsorge“ von A. Werk, Güterdirektor; „Zwei gute Pflüge“, „Bewährte Obstböden“ von J. Markula; „Über Karpfenfütterung, Darlehenskassen, Über landwirtschaftliche Creditverhältnisse, Was uns die Steine erzählen“. Außerdem folgen noch über 60 größere und kleinere Aufsätze, die in ihrer Mannigfaltigkeit dem Landwirte eine interessante, nützliche und anregende Lectüre bieten. Der Kalender hat daher ebenso wie auch seine Vorgänger einen dauernden Wert. Der Preis von 50 kr. ist billig.

der für Österreich-Ungarn wie für Rumänien gleich wichtigen Donaufrage für dauernd eingreifen möchten. — Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Hoyos soll sich bereits nächster Tage auf seinen Posten nach Bukarest zurückbegeben und ist wohl nicht daran zu zweifeln, dass er nunmehr auch inbetreff des meritorischen Theiles der schwebenden Frage neue Instruktionen mitnehmen werde. — Möge uns die nächste Zukunft bereits den Beweis bringen, dass in den maßgebenden Kreisen Bukarests eine objectivere Beurtheilung in der Donaufrage in Bezug gerade auf die Stellung Österreichs platzgegriffen habe.

Seit zwei Tagen weilt die in Berlin mit so großer Auszeichnung behandelte türkische Special-Gesandtschaft, welche Kaiser Wilhelm den türkischen Verdienst-Orden zu überbringen hatte, in den Mauern Wiens. — Dieselbe wird auch in den hiesigen Kreisen mit großer Auszeichnung behandelt, und sollen sich die türkischen Würdenträger besonders bemüht zeigen, auch mit den hiesigen maßgebenden Kreisen möglichst innige Fühlung zu nehmen. — Heute sollen die Herren von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen und hierauf der kaiserlichen Hofstafel beigezogen werden. — Wir glauben, dass die Eindrücke, welche die türkische Mission aus unserer Hauptstadt mit sich nach Hause nimmt, bei der Stellung und dem Einflusse, welchen die Träger dieser Mission persönlich repräsentieren, auf die weitere Entwicklung der Beziehungen der Pforte zu Österreich-Ungarn möglicherweise von größerem Einflusse werden und auf manche schwedende Frage einwirken könnten.

Bur Lage.

Über die hochherzige Widmung des Monarchen zum Andenken an die Ringtheater-Katastrophe schreibt der „Prager Lloyd“: „Inmitte der allgemeinen Trauer, die das große Unglück vom 8. d. M. hervorgerufen hat, zeigt sich als trostvolles Lichtbild die heile Gestalt unseres edlen Monarchen, welcher soeben wieder durch einen überaus hochherzigen Act einen erhebenden Beweis dafür geliefert hat, wie sehr Er sich mit Seinem Volke Eins fühlt und als wahrer Landesvater Leid und Freud mit ihm teilt. Es dürfte vielleicht wenig Beispiele in der Geschichte geben, dass ein Monarch in so aufopferungsvoller Weise seine Theilnahme an dem Geschick seiner Untergebenen bekundet hätte, wie es anlässlich des traurigen Brandes im Ringtheater seitens unseres ritterlichen Kaisers geschehen ist.“

Das oppositionelle Volksblatt „Budapesti Hirlap“ begleitet das kaiserliche Handschreiben mit folgenden Bemerkungen: „Das kaiserliche Handschreiben bedarf kaum des Commentars. Es beweist, ohne der Erklärung zu bedürfen, dass unser Monarch den lebenden Geschlechtern als Muster der Humanität, des männlichen Charakters, der Ritterlichkeit und der Wohlthätigkeit dienen kann. Er ist nicht nur ein gekrönter Herrscher seiner Untertanen, Er ist auch als Mensch der Erste unter ihnen — Er fühlt ihr Leid und ihre Freude mit ihnen, Er erkennt die Ursachen der allgemeinen Freude wie der allgemeinen Trauer, und weiß, dass Er nicht nur über die Macht und die Mittel zur Hilfe verfügt, sondern dass es auch in

Seiner Hand liegt, durch das moralische Beispiel Seinen Untertanen Trost und Erleichterung zu gewähren.“

Die „Schlesische Zeitung“ verurtheilt die Taktik der Linken des österreichischen Abgeordnetenhauses und warnt davor, dass den „Heißspornen der Partei“ allzu großer Spielraum gelassen werde. „Die conservative Fraction der vereinigten Linken — so heißt es weiter — wird hoffentlich zur Überzeugung gelangen, dass auf dem bisher betretenen Wege keine Erfolge zu erzielen sind. Beharrt man auf diesem Wege, so würde eine Verwilderung der parlamentarischen Sitten eintreten, die nicht nur in der Gegenwart die erschreckliche Erledigung der Staatsgeschäfte ungemein erschwert und die dringenden legislatorischen Arbeiten auf dem wirtschaftlichen Gebiete verzögert, sondern auch für die Zukunft zu den schwersten Bevorgnissen Anlass gibt.“

Vom Ausland.

„Diritto“ wirft die Frage auf, ob die italienische Regierung die Frage des Papstthums als absolut geschlossen betrachten solle, so dass ihr nur mehr erübrigt, einem jeden Vorschlage einer Erörterung derselben ein formelles Nein entgegenzustellen. Das Blatt sagt: „Die Frage ist für uns geschlossen, was die weltliche Herrschaft, die Souveränität des weltlichen Staates, die nationale Autonomie und die Anwendung unserer Gesetze betrifft; sie ist aber nicht geschlossen von einem anderen Gesichtspunkte aus. Ein verantwortlicher Papst ist ein Gegenstand großen Interesses für uns. Es ist namentlich von großem Interesse, einen Papst zu haben, welcher aufhört, die Politik mit der Religion zu vermengen. Auf diesem Boden können wir nicht nur eine Discussion nicht verweigern, sondern wir müssen sie sogar wünschen und provocieren.“ „Diritto“ schließt mit den Worten, er werde den Präcedenzfällen Rechnung tragen, von welchen ein sehr bemerkenswerter das von ihm reproduzierte Circular Bismarcks vom 14. Mai 1872 über das künstige Conclave ist.

Im spanischen Senate stellte der gewesene Minister Lasala die Frage, ob die spanische Regierung während des parlamentarischen Interregnum in dem Falle intervenieren werde, wenn eine andere mächtige Nation die Rechte des Papstes beschützen sollte. Der Minister des Neufzern erwiederte, er wisse nicht, ob eine andere Nation die Absicht habe, die Rechte des Papstes zu beschützen. Der Minister verweigerte es, Aufklärungen zu geben, welche die Empfindlichkeit einer anderen Nation verlegen könnten, und fügte hinzu, er betrachte die Situation des Papstes in Rom so wie damals, als die spanischen Bischöfe gelegentlich der Vorfälle in Rom interpellierten.

Ein Berliner Blatt meldete jüngst, dass es in der Absicht der preußischen Regierung liege, die Diöcesen im oberrheinischen Kirchenprovinz abzutrennen, um dieselben den Bestimmungen der für die altpreußischen Bistümer geltenden Bulle de salute animarum von 1821 zu unterwerfen und von den übrig bleibenden Diözesen eine neue Kirchenprovinz zu bilden. Nach den neuesten Mittheilungen desselben Blattes kam das Project schon

vor einiger Zeit zur Sprache, als die Regierungen von Preußen und Hessen-Darmstadt über die Frage verhandelten, ob infolge der Gebietsveränderungen von 1866 eine anderweitige Regelung der betreffenden zur oberrheinischen Kirchenprovinz gehörigen Diözesenverbände vorzunehmen sein solle. Ferner wurde das Project dadurch angeregt, dass die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles in Freiburg verschiedene Streitfragen angeregt hat. Die badische Regierung ist der Ansicht, dass sie in der Frage der Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles in Freiburg nicht allein entscheiden kann, sondern im Einverständnis mit denjenigen Regierungen zu handeln habe, welche zur oberrheinischen Kirchenprovinz gehören. — Die Nachrichten über eine bevorstehende Besetzung des Breisacher Bischofsthules sind, derselben Quelle zu folge, sammt und sonders mit Vorsicht aufzunehmen. Richtig ist nur, dass preußischerseits der dringende Wunsch in unzweideutiger Weise ausgesprochen worden ist, die Angelegenheit möglichst bald auszugleichen.

In Paris hat die Ernennung des ehemaligen Staatsrathes Weiß zum Director der politischen Abtheilung des auswärtigen Amtes an Stelle de Courcels nach der einen Meldung in diplomatischen Kreisen einen guten Eindruck, nach der andern in republikanischen Kreisen einen schlechten Eindruck gemacht, und soll Herr Gambetta von dieser Seite in der nächsten Session darüber interpelliert werden. Seine Ernennung hat Weiß, allerdings leicht genug, durch zwei Artikel der „Revue Politique“, verdient, in welchen er für das Listen-Scrutinium eintrat. Die strengen Republikaner werfen ihm aber vor, dass er 1877 für den sogenannten „Staatsstreich“ vom 16. Mai eingetreten sei. — Der englische Unterstaatssecretär Sir Charles Dilke ist in Paris eingetroffen, und mit ihm haben bereits die Verhandlungen über den französischen englischen Handelsvertrag von neuem begonnen. — Das „Journal Officiel“ veröffentlicht ein Decret, welches die bisherige Direction der Cultusabteilung aufhebt und den kürzlich auf diesen Posten berufenen Staatsrath Castagnary beauftragt, diesen Verwaltungsprozess neu zu organisieren und die Aenderungen vorzuschlagen, welche in der zuständigen Gesetzgebung zweckmäßig und wünschenswert scheinen könnten. Die katholischen Blätter äußern sich einmuthig höchst erbittert über diese Neuerung, welche Herrn Castagnary ein so wichtiges Amt anvertraut.

Tagesneuigkeiten.

— (Ringtheater-Brand.) Nahezu die Hälfte des in das Parterre niedergestürzten eisernen Dachgeripps ist nunmehr zerlegt und aus dem Innern ausgegeschafft. Auch die Demolierung des geborstenen und mit dem Einsturze drohenden Mauerwerkes schreitet rasch vorwärts. — Im Schutte auf der dritten Gallerie wurde am 28. d. M. nachmittags eine ziemlich große Anzahl menschlicher Leichenreste gefunden, desinfiziert, in drei Särge gegeben und nach dem Centralfriedhof gebracht. Unter den ausgegrabenen Gegenständen befindet sich auch ein halbes Panzerhemd. Mehrere Gegenstände, welche bei einer halbverkohnten und unkenntlichen Leiche gefunden worden sind, wurden nunmehr als Eigentum des Chefs der Claque, Heinrich Samel, agnoscirt. Samel, welcher mit allen Gängen und Räumlichkeiten im Ringtheater vollständig vertraut war, hatte sich durch den Brachtaal im ersten Stocke des Theaters auf den Balkon an der Ecke der Hessgasse gerettet. Von dort aus lehnte er mehrere Male in das Haus zurück und brachte Personen, die in den finstern Corridoren und auf den Stiegen umherirrten, auf den Balkon hinaus. Bulekt wollte er nochmals auf die Gallerie hinauf, um seinen Winterrock, den er, wie er sagte, unmittelbar neben dem Ausgang an einem Nagel aufgehängt, zu holen. Einem Freunde, der ihn zurückhalten wollte, entgegnete er, es könne ihm ja nichts passieren, da er sich im Hause wie in seiner Tasche auskenne. Daraufhin eilte er wieder in das Haus hinein, um nicht mehr herauszukommen. Wahrscheinlich war er durch den dichten Qualm, an den er gar nicht gedacht hatte, betäubt worden, zusammengestutzt und so ums Leben gekommen.

— (Bratranel.) Die „Presse“ vom 29. d. M. schreibt: Das heutige Amtsblatt meldet, dass der Krakauer Universitätsprofessor, Regierungsrath Dr. Bratranel, auf sein eigenes Ansuchen in den bleibenden Ruhestand versetzt und bei diesem Anlass, in neuerlicher Anerkennung seiner vielseitigen, vorzüglichen lehrlichen und wissenschaftlichen Thätigkeit, mit dem Orden der eisernen Krone dritter Klasse ausgezeichnet wurde. Bratranel wirkte durch mehr als 30 Jahre an österreichischen Hochschulen als vielseitig thätiger und gebildeter Forscher und akademischer Lehrer: sein „Aesthetik der Pflanzenwelt“ errang ihm den Preis Friedrich Theodor Bischers, seine germanistischen Arbeiten fanden den vollen Anteil der Brüder Grimm. Am folgenreichsten für ihn wurde jedoch seine dauernde Freundschaft mit Ottilie v. Goethe, mit welcher Bratranel während ihres Wiener Aufenthaltes zuerst zusammentraf. Auf ihren Impuls wurde ihm zunächst die Veröffentlichung des Briefwechsels Goethes mit dem Grafen von Sternberg anvertraut, woran sich späterhin die Goethe-Correspondenzen schlossen. Als Uebersetzer

reichen die dem Kalender einverleibten zahlreichen und sehr nett ausführten Illustrationen in Holzschnitt.

Die „Österr. Buchdruckerzeitung“, das vornehmste Fachorgan, schreibt: Die Kalender-Literatur hat bei uns Dimensionen angenommen, welche weit aus die der Verleger im deutschen Reiche übertreffen. Es ist uns wenigstens keine zweite Verlagsanstalt bekannt, welche, wie die von Mr. Perles in Wien, 84 Kalender auf einmal ins Treffen zu führen vermag. Wohlgerne ist das keine leichte Ware; denn unter diesen 84 befindet sich nur eine verschwindend kleine Anzahl sogenannter Hand- und Blockkalender; der weit aus gröbere Theil formiert sich aus ziemlich umfangreichen Bänden. Von Jahr zu Jahr ist derselbe bemüht, seinen Verlag durch neue Kalender zu vermehren, alle Lücken des Bedarfs zu ergänzen und sozusagen alle populär-wissenschaftlichen Disciplinen in denselben aufzunehmen. Bis auf einige wenige Fachkalender ist nunmehr die Vollständigkeit erreicht, und es sollte uns nicht wundernehmen, wenn für nächstes Jahr die Zahl von 100 verschiedener Kalender von dieser ungemein thätigen Verlagsanstalt annonciert wird.

Wir schließen uns diesen anerinnenden Zeilen an und empfehlen den Perles'schen Kalenderverlag in Wien, I., Bauernmarkt 11, bestens. Wer irgendeinen Kalender, sei es für den fachmännischen Gebrauch sowie für unterhaltende oder allgemeine Zwecke, braucht, verlange getrost einen solchen aus dem Perles'schen Verlage, und er wird sicher einen zufriedenstellenden, verlässlichen Begleiter in das neue Jahr erhalten. Der diesjährige Perles'sche Kalender-Katalog, der reich illustriert ist, wird überdies an jedermann gratis verabfolgt.

„Der Wiener Bote.“ Illustrirter Kalender für Stadt- und Landleute auf das Jahr 1882. Dreizehnter Jahrgang von Karl Elmar. Wien. Druck und Verlag von R. v. Waldheim, Schulerstraße Nr. 13. Ein sehr passender Kalender für alle jene, die mit dem Kalendarium ein Unterhaltungsbuch mitzubekommen lieben. Der „Wiener Bote“ bringt eine Fülle recht netter kleiner „Erzählungen“, „Lustiges Allerlei“, „Von Jahr zu Jahr“, eine Rückschau auf alle Ereignisse Europas. Zur besonderen Freude ge-

hat sich Bratranel gleichfalls rühmlich hervorgethan: Die Briefe Odynie über Goethes 80. Geburtstag wurden in dem prächtigen Büchlein: „Zwei Polen in Weimar“ (Gerold, 1871) gesammelt und Frau Ottolie von Goethe gewidmet. Die zahlreichen Monographien des trefflichen Mannes über das „mährische Volkslied“, über „polnische Lyriker“, über „Egmont und Wallenstein“ u. v. a. sind theils in der „Österreichischen Revue“, theilweise im Cotta'schen Verlage erschienen. Ein besonders warmes Andenken hat sich Bratranel aber als Freund und Führer der akademischen Jugend gesichert. Die polnischen Studenten haben, wie wir seinerzeit bereits gemeldet, Bratranel bei seinem Rücktritt vom Magisterium ihren Dank für seine anregende Lehrthätigkeit, wie für seine als Rector und Professor gleicherweise bewährte humane Gesinnung in einer enthusiastischen Adresse ausgesprochen.

(Aus Berlin) schreibt man: Auf dem Theaterzettel des Ostend-Theaters ist jetzt täglich zu lesen: „Avis! Das Ostend-Theater ist mit 10 Ausgängen versehen, von welchen 8 in den Garten und von diesem nach zwei Straßen führen (Frankfurterstraße und Koppenstraße.) Außerdem hat das Ostend-Theater trotz seiner Größe nur einen Rang und eine Gallerie. Es bietet daher den größtmöglichen Schutz gegen Feuergefahr. Auf der Bühne desselben befinden sich ununterbrochen 1 Oberfeuermann und 3 Feuerwehrmänner.“

Locales.

Aus der Handels- und Gewerbe kammer für Krain.

(Fortsetzung und Schluss.)

VI. Der Kammersecretär berichtet, dass die Kammer in ihrer Sitzung am 16. September d. J. den Beschluss gefasst habe, in der Sache der Stempelpflichtigkeit kaufmännischer Mahn- und Facturen-Begleitschreiben Petitionen an das h. l. f. Handelsministerium und das h. Haus der Abgeordneten des Reichsrathes zu richten und um Beseitigung der Unklarheit im Gebürgengesetz zu bitten. Das h. f. f. Finanzministerium hat mit dem Erlass vom 28. September d. J., S. 26,047, die bezüglichen Gesetzesstellen erläutert und auseinandergelegt, welche kaufmännischen Schreiben stempelpflichtig sind. (Da dieser Erlass von uns vollinhaltlich mitgetheilt wurde, so wird von der neuerlichen Wiedergabe desselben Umgang genommen.)

Nun hat die geehrte Wiener Schwesternkammer mitgetheilt, dass sie beschlossen habe, eine Eingabe an das f. f. Finanzministerium um Ertheilung der gewünschten Weisungen, betreffend die Rückwirkung obiger Verordnung, sowie eine Petition an das hohe Abgeordnetenhaus mit der Bitte zu richten, anlässlich der Berathungen über die von der Regierung vorgelegte Gebürgengeschnovelle den von ihr ausgesprochenen Wünschen im legislativen Wege Rechnung zu tragen. Unter einem erjucht die geehrte Schwesternkammer um Unterstützung ihrer Schritte. An das hohe f. f. Finanzministerium wurde nämlich die motivierte Bitte gerichtet, an die ihm unterstehenden Organe der Executive die Weisung ergehen zu lassen, dass Mahn- und Begleitschreiben, welche vor dem Bekanntwerden des Ministerialerlasses vom 28. September d. J. im guten Glauben auf die Gesetzmäßigkeit der Praxis ungestempelt aufgefertigt wurden, nicht auf Grund der im erwähnten Erlass ausgesprochenen Rechtsanschauung zu beurtheilen und daher auch nicht auf dieselben die nachtheiligen Folgen des § 20 des Gesetzes vom 8. März 1876, R. G. Bl. Nr. 26, anzuwenden seien.

Ferner wird bezweckt, auch auf dem Wege der Gesetzgebung dahin zu wirken, dass die durch § 9 des Gesetzes vom 29. Februar 1864, R. G. Bl. Nr. 20, der kaufmännischen Correspondenz zugesicherte bedingte Gebürgbefreiung, nachdem eine Gefällsgesetzmehrung nicht zu befürchten, eine Doppelbesteuerung aber keineswegs vom Gesetzgeber beabsichtigt wurde, auch in Zukunft wie in der bisherigen Praxis jenen Correspondenzen gewahrt bleibe, welche nur als Begleitschreiben für nach § 19 des Gesetzes vom 8. März 1876 stempelfreie Rechnungen, Conti, Noten, Ausweise und dergleichen dienen, sofern diesen Schreiben tatsächlich die ordnungsmäßig gestempelte Rechnung beigegeben wird und diese erforderlichen Falles vorgelegt werden kann. Endlich wird eine gesetzliche Interpretation und Umschreibung des Begriffes einer kaufmännischen Rechnung als dringend erwünscht bezeichnet.

Nach erfolgter Begründung obiger Bitten stellt die Section den Antrag: „Die Kammer wolle sich den von der geehrten Wiener Kammer in der gedachten Sache gethanen Schritten anschließen und auch das h. f. f. Handelsministerium um Unterstützung bitten.“

Der Antrag wird stimmeinhellig angenommen.

VII. Der Obmann der ersten Section, Kammerrath Michael Pakic, berichtet, dass die Liste der Sachverständigen in Markenstreitigkeiten nur drei Kategorien, nämlich die Schnitt- und Galantereienwaren-Industrie, die Leder- und Holzwarenindustrie und die Eisenindustrie umfasst. Die Kammer wurde nun vom Stadtmaistrat Laibach eingeladen, die Liste jener Sachverständigen mitzutheilen, welche wegen einer Marke auf einem Erzeugnisse der Buchdruckerei ihr Gutachten abzugeben hätten. Die Section beantragt:

„Als Sachverständige in Markenstreitigkeiten für Erzeugnisse der Buchdruckerei, Buchbinderei und mit diesen verwandter Industriezweige seien zu wählen die Herren: Mathias Gerber, Eduard Hohn, Franz Krisper, Heinrich Nidman, Vafo Petrič und Leop. Birker.“

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

VIII. Kammerrath Karl Luckmann trägt vor den Bericht über die Zuschriften der Schwesternkammern von Leoben und Eger, von denen sich erstere an das h. l. f. Handelsministerium um Einziehung der neuen Post-Aufgabesscheine und Erfolg durch andere vom größeren Formate, ähnlich den bis nun im Gebrauch stehenden, gewendet habe. Die Kammer in Eger hat aber bei Berathung dieses Gegenstandes darauf hin gewiesen, dass auch die Formularien für internationale Postanweisungen für die Bezeichnung der Adresse zu wenig Raum übrig lassen, dass für Kaufleute und Industrielle, welche eine größere Zahl von Poststücken regelmäßig aufgeben, sogenannte Recepissbücher nach dem Muster der in Deutschland bestehenden Einsicherungsbücher für Wert- und Einschreibsendungen, Postanweisungen und Nachnahmen eingeführt, beziehungsweise den Einschreibungen in diese Bücher, die gesetzliche Gattung der Einzelrecepisse zu erkennen werden sollte, dass zur Frankierung von Postpaketen ebenso wie in Deutschland die Verwendung von Briefmarken gestattet werden könnte. Die Section fand, dass die von den geehrten Schwesternkammern ausgehende Anregung im Interesse der beteiligten Kreise gelegen ist, die Wiedereinführung der alten Recepisse von jedermann erwünscht wird und gewiss auch die Neuerungen, die die Egerer Kammer angeregt hat, von allen, die einen größeren Verkehr mit der Post haben, warm begrüßt werden würden. Sie beantragt daher auch: „Die Kammer wolle die Petitionen der geehrten Schwesternkammern in Leoben und Eger beim h. l. f. Handelsministerium unterstützen.“

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Obmann-Stellvertreter, Kammerrath Karl Luckmann, trägt vor den Bericht über die Note der f. f. Landesregierung vom 27. November d. J., Zahl 8969, um Abgabe der Neußerung über das Gesuch der Ortsgemeinde Dousko um Verlegung der in St. Helena bestehenden zwei Jahr- und Viehmärkte nach Dousko und Vermehrung derselben von zwei auf vier und beantragt auf Grund einer ausführlichen Begründung: „Die Kammer wolle sich in ihrer Neußerung an die f. f. Landesregierung für die Verlegung der zwei Märkte von St. Helena nach Dousko und gegen die Vermehrung derselben aussprechen.“

Der Antrag wird stimmeinhellig angenommen.

— (Die Sylvester-Fete) 1881 — 82 des f. f. 26. Inst.-Rgmts. Großfürst Michael findet im „Hotel Europa“ statt. Das Musikprogramm lautet: 1.) „Lischen“, Marsch von Czerny; 2.) „Bürgerweisen“, Walzer von Strauss; 3.) „Raymond“-Ouverture von Thomas; 4.) „Dochölgelchen“, Polka franz. von Faust; 5.) „Aus dem Wiener Leben“, Potpourri von Kaulich; 6.) „Alpenblume“, Polka mazur von Strauss; 7.) Arie a. d. Oper „Linda“ v. Donizetti; 8.) „Heimliche Liebe“, Gavotte von Resch; 9.) „Juanita“-Quadrille von Suppe; 10.) „Beitrag zur Sylvesternacht“, Potpourri von Czerny. — Aufgang um halb 8 Uhr.

— (Aus dem Gemeinderath.) [Fortsetzung.] GR. Dr. Suppan referiert namens der Finanzsection über das Präliminare des Bürgerspitalsfonds. Die Gesamtbedeckung beträgt 10,757 fl., das Gesamterfordernis 10,703 fl., daher bleibt ein Überschuss von 54 fl. Das Präliminare wird genehmigt. Die Finanzsection beantragt eine Resolution, dahingehend, dass der Stadtmaistrat im Vereine mit dem zur Verwaltung des Fonds bestellten Bürgercomité die Frage erwägen solle, ob es nicht im Interesse eines besseren Ertrages des Fonds am Platze wäre, das dem Fonde gehörige Bürgerspitalsgebäude zu verkaufen und den Erlös in Obligationen anzulegen. (Schluss folgt.)

— (Der Sylvester-Gottesdienst) in der hiesigen evangelischen Gemeinde findet heute nachmittags wie alljährlich um 5 Uhr statt.

— (Aus dem Vereine der Aerzte in Krain.) [Schluss.] 4.) Bezüglich der zu haltenden Fachzeitungen wurde beschlossen, die bisherigen weiters zu abonnieren, nur die Zeitschrift für Dermatologie aufzulassen und dafür die Berliner „Klinische Wochenschrift“ zu halten. Die „Oesterr. ärztliche Vereinszeitung“ wird wieder den außer Laibach domiciliierenden Mitgliedern als Vereinsblatt zugeschickt werden.

5.) Wurde über motivierten Antrag Professor Valentas einhellig der Beitritt des Vereins als Mitglied in die österreichische Gesellschaft für Gesundheitspflege beschlossen.

6.) Wurde die Zuschrift der h. f. f. Landesregierung bezüglich der Beteiligung an der unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Augusta stehenden allgemeinen deutschen Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens, Berlin 1882, zur Kenntnis genommen und nun zu den angemeldeten Vorträgen geschritten:

a) Primararzt Dr. Fug demonstrierte 1.) eine über mannshöfliche Größe, 2½, Kilo schwere männliche Brust, welche sich als eine Fettgeschwulst erwies, die Operation war vom besten Erfolge begleitet; 2.) zeigte er das Präparat einer Prostata-Hypertrophie, an der sämtliche Prostataappen theilnahmen, und erörterte schließlich das Wesen und die Häufigkeit dieser Krankheit.

spricht das Bebauern aus, dass die früheren Generationen nicht an die Schaffung eines Baufondes aus den Überschüssen gedacht haben. Nun sei über seinen Antrag ein solcher bereits seit vorigem Jahre gegründet worden.

Referent GR. Dr. Suppan entgegnet, der Antrag der Finanzsection „präjudiciere“ in keiner Richtung. Es ist begreiflich, dass man an solchen ererbten Gegenständen hängt. Allein auch die Stadtgemeinde Wien habe ihr Bürgerspitalsgebäude verkauft und sich dafür andere Häuser gekauft. Das Gleiche könnte auch hier mit dem Erlöse für das Bürgerspitalsgebäude geschehen, man müsse ja nicht Obligationen kaufen. Bei der Abstimmung wird die von der Finanzsection beantragte Resolution angenommen. GR. Dr. Suppan referiert namens der Finanzsection über das Präliminare des allgemeinen Stiftungsfondes. Die Bedeutung beträgt 7630 fl. 92 kr., das Erfordernis 7488 fl. 58 kr., daher ergibt sich ein Überschuss per 142 fl. 34 kr. Wird ohne Debatte genehmigt.

Weiters referiert GR. Dr. Suppan über den städtischen Lotterie-Unlehensfond und speziell über das Präliminare der städtischen, auf Rechnung dieses Fonds gebauten Schlachthalle. Die Schlachthalle wird einen Gewinn von 3707 fl. aus, was einer vierproc. Zinsung des Baukapitales gleichkommt. GR. Peterca gibt dem Wunsche Ausdruck, dass die unrichtige Wage für Kleinvieh im Schlachthause durch eine andere ersetzt werden möge, damit der Stadtsäckel nicht zu Schaden käme, wenn das Vieh anderswo gewogen wird.

GR. Regali wundert sich, während für die Knechte in der Schlachthalle vom Gemeinderath nur 600 fl. bewilligt wurden, nunmehr 1000 fl. eingestellt sind und beantragt nur 600 fl. Die Leitung der Schlachthalle und der Stadtmaistrat mögen sich an die Beschlüsse des Gemeinderathes halten. GR. Dr. Schaffer bemerkt, die frühere Wage für Kleinvieh sei bereits repariert und auch eine Reserve wage älterer Construction befestigt worden. Referent GR. Suppan entgegnet, dass die derzeit mit einem Taggeld pr. 80 kr. angestellten vier Arbeiter kaum die Arbeiten im Schlachthause bewältigen. Im Frühjahr und Sommer werden wohl weniger Arbeitskräfte nötig sein. Bei der Abstimmung wird der Antrag des GR. Regali abgelehnt und das Präliminare des Lotterie-Unlehensfondes mit der Gesamtbedeckung pr. 68,923 fl. 24 kr. und dem Gesamterfordernisse pr. 67,914 fl. 15 kr., sohn mit dem Überschuss pr. 1009 fl. 9 kr. genehmigt. GR. Dr. Suppan beantragt namens der Finanzsection die weitere Befüllung des Hauses des Herrn Gorjup für die Bequartierung der f. f. Landesheertruppen bis Ende März 1885, was ohne Debatte acceptiert wird. GR. Dr. Suppan referiert namens der Finanzsection über den Bau einer Infanteriekaserne und stellt die Anträge: Es möge der Stadtmaistrat beauftragt werden, vom h. l. f. Reichs-Kriegsministerium in Erfahrung zu bringen, ob die kürzlich herabgelangte Neuherung derselben, dass eine Infanteriekaserne für ein Regiment in Laibach erbaut werde, nur ein Wunsch derselben sei und ob es demselben auch entspreche, dass eine Infanteriekaserne für zwei Bataillone und den Regimentsstab erbaut werde. Der Maistrat wird weiters beauftragt, mit dem Besitzer Herrn Franz Marolt betreffs eines Theiles des ins Auge gefassten Baugrundes sofort den Kaufvertrag abzuschließen, mit Herrn Bartholomäus Černe jedoch nur dann, wenn derselbe günstige Baubedingungen stellt. Die beiden anderen Besitzer, Herr Luckmann und Babinik, haben erklärt, noch weiters mit ihrem Kaufantrage im Worte bleiben zu wollen. Die nothwendigen Summen zum Ankaufe sind aus dem Lotterie-Unlehensfonde zu entnehmen. Sämtliche Anträge werden ohne Debatte genehmigt. (Schluss folgt.)

— (Aus dem Vereine der Aerzte in Krain.) 4.) Bezüglich der zu haltenden Fachzeitungen wurde beschlossen, die bisherigen weiters zu abonnieren, nur die Zeitschrift für Dermatologie aufzulassen und dafür die Berliner „Klinische Wochenschrift“ zu halten. Die „Oesterr. ärztliche Vereinszeitung“ wird wieder den außer Laibach domiciliierenden Mitgliedern als Vereinsblatt zugeschickt werden.

5.) Wurde über motivierten Antrag Professor Valentas einhellig der Beitritt des Vereins als Mitglied in die österreichische Gesellschaft für Gesundheitspflege beschlossen.

6.) Wurde die Zuschrift der h. f. f. Landesregierung bezüglich der Beteiligung an der unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Augusta stehenden allgemeinen deutschen Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens, Berlin 1882, zur Kenntnis genommen und nun zu den angemeldeten Vorträgen geschritten:

b) Primararzt Dr. Dornig besprach die Anwendung des aus dem Gaspolver dargestellten Chrysarobin bei Psoriasis vulgaris und machte dabei auf die Cautelen aufmerksam, welche bei Application dieses Mittels beobachtet werden müssen, um die unangenehmen Nebenwirkungen desselben nach Thunlichkeit fernzuhalten. Zum Schlusse stellte er einen seit 14 Tagen mit Chrysarobin-falte behandelten Psoriatiker vor und demonstrierte an demselben die eclatanten Erfolge, die durch Behandlung mit obigenanntem Mittel in dieser kurzen Zeit erzielt wurden.

c) Professor Valenta besprach einen von ihm wegen absoluter Bedenke vollenferten Kaiserschnitt* nach Porro, wobei zwar das Kind errettet wurde, die Operierte jedoch einer Blutung erlag, und demonstrierte das Becken, welches sich conform der Diagnose als ein exquisit osteomaktales herausstellte. Schlieflie zog er eine Parallele zwischen der alten und dieser Kaiserschnitt-methode und stimmte nach seiner nunmehrigen Erfahrung der Ansicht Franks bei, dass bei den jetzt bekannten Cautelen und sonstigen technisch-chirurgischen Fortschritten der alte Kaiserschnitt den Porro'schen wahrscheinlich wieder verdrängen, resp. wieder zu Ehren gelangen dürfte, umso mehr, als auch die Sterblichkeitsprocente bei dem legeren schon jetzt jene des alten Kaiserschnittes übertrifft.

(Triester Ausstellung.) Der Handels- und Gewerbeamt als Filialcomité der Triester Ausstellung in Laibach ist vom Executivcomité aus Triest die Mittheilung zugekommen, dass der Termin für die Anmeldungen bis zum 15. Februar 1882 verlängert wurde.

(Zum landwirtschaftlichen Landes-Wanderlehrer für Krain) wurde vom h. l. l. Ackerbauministerium der bisherige Assistent an der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation in Wien Herr E. Kramer ernannt. Seine Aufgabe wird es nicht nur sein, landwirtschaftliche Vorträge zu halten, sondern auch die Volksschulgärtner und den landwirtschaftlichen Unterricht an Volksschulen und landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen zu inspicieren und dabei den Volksschul-lehrern mit Rath und That an die Hand zu geben. Am Ende eines jeden Monats wird der Landes-Wanderlehrer über seine Thätigkeit sowie über landwirtschaftliche Verhältnisse zu referieren, am Schlusse des Jahres aber bezügliche Anträge zu stellen haben. Vom Erfolge seiner Vorträge wird es abhängen, ob derselbe nicht schon im nächsten Schuljahr einen besonderen landwirtschaftlichen Curs für Theologen und Lehramtskandidaten zu errichten haben werde. Die Anstellung des Landes-Wanderlehrers ist derzeit nur eine provisorische mit einem vorläufigen Gehalte von 1500 fl. Ein Concours ist für diese Stelle deshalb nicht ausgeschrieben worden, weil sich auf Antrag der l. l. Landesregierung sowohl der Landesausschuss als die l. l. Landwirtschafts-Gesellschaft einstimmig für Herrn Kramer erklärt hatten. Weiters können wir auch mittheilen, dass der Landes-Wanderlehrer mit dem 1. Jänner auch die Redaction des landwirtschaftlich und industriellen Theiles der "Novice", welchen bis zu seinem Tode Herr Dr. Ritter von Bleiweis-Trsteniski mit unermüdlichem Eifer redigierte, übernommen hat. Wir können nicht umhin, an alle, die sich für das materielle Wohl des Landes interessieren, und an alle Freunde des landwirtschaftlichen Fortschrittes, das Ansuchen zu stellen, Herrn E. Kramer in seinem gewiss nicht leichten Berufe freundlichst zu unterstützen.

(Der dramatische Verein) hielt am 28. d. M. seine Generalversammlung. Zum Vorsitzenden wurde Herr F. Murnik, zum Kassier Herr Dr. Staré gewählt; die Wahl der beiden Herren erfolgte einstimmig. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Dr. Karl Ritter von Bleiweis-Trsteniski, Graselj, Hribar, Jan, Levec, Pletersnik, Dr. Tabčar, Trtnik, Wiesenthaler und Dr. Barnik.

* Es ist dies laut Acten der erste Kaiserschnitt, welcher an der hiesigen Gebäranstalt an einer Lebenden vollführt wurde.

— (Anlässlich des Jahreswechsels) hat Herr Josef Benari, Director der kran. Excompte-gesellschaft, zu Händen des Herrn Bürgermeisters A. Laschan die Summe von 10 fl. zugunsten einer vom Herrn Bürgermeister zu bestimmenden armen Familie erlegt und sich durch diese milde Spende unter einem der Gratulationsübungen für enthoben erklärt.

(Vom Schlachthaus.) Man theilt uns mit, dass im neuen Centralschlachthause durch die Anlage sowie erfolgte Böllendung eines zweiten, direct vom Gruber'schen Kanale gespeisten Brunnen sammmt Leitung die Wasserversorgung der Wasserleitung, welch letztere übrigens (wie von dieser Seite behauptet wird) nie ganz außer Betrieb gesetzt worden sei, nun in einer den weitgehendsten Anforderungen entsprechenden Weise durchgeführt wurde.

(Unerbringliche Briefpostsendungen.) Beim hiesigen l. l. Postamte erliegen nachstehende unerbringliche Briefe, über welche die Aufgeber verfügen wollen, und zwar an: Miklaučič Anton in Linz, Del Ros detto Buzot Victorio in Villach, Sadar Josef in Hraßnigg (recomm. 398), Kovac Maria in Triest, Graf v. Fackelberg-Bandau Rudolf in Pragwald, Bürgermeister in St. Marein, Handler Magdalena in Gnabendorf, Langer C. in Wien, Steinmann & Eisner in Wien, B. G. in Graz (p. r.), Messotti Anton in Triest, Nalas Katharina in Triest, Sessel Giuseppe in Triest, Božič Martin in Klobile, Matković Martin in Brezje, Podgoršek Maria in Lichtenwald, Janžek Franz in Lichtenwald, Bedene Anton, Conducteur in Wien, Vesna Helena in Triest, Predamig Josefine in Agram, Steinbecker Josef in Hamburg.

1. Ausweis
über die grobmütigen Gechenke und Beiträge für den Herz-Jesu-Kirchenbauverein in Laibach bis Ende September 1881.
(Fortsetzung.)

Durch den hochw. Herrn Canonicus Zamejic: Vom Unbekannten im Siechenhause 50 fl., vom hochw. Herrn Superior Leukovic 1645 fl., von Frisnel, Gärtner im Siechenhause, 10 fl., von Burja, Tischler im Siechenhause, 10 fl., von Anton Kloplie im Siechenhause 2 fl., von Benedict Pet, Bäcker im Siechenhause, 5 fl., und von Franz Jerman, Siecher im Siechenhause, 5 fl., Franz Huber, Gärtner in Studenc, 1 fl.; Herr Alois Lindtner und Herr August Ersin je 30 kr., Franz Jontes, Bildhauer, 1 fl., Hochwürden Canonicus Urb 100 fl., Josef Garich, Tapezierer, 1 fl., von einer ehrwürdigen barmherzigen Schwestern (unbenanntseinwollenden) 500 fl., durch Gustav Garich von einem unbenanntseinwollenden 6 fl., durch Hochwürden Herrn Canonicus Zamejic 53 fl. 42 kr., vom hochw. Herrn Superior 5 fl. 14 kr., durch Alois Lindtner vom Pfarrer Johann Dolzan in Jaufen 4 fl., durch Herrn Dompfarrer Urbas 25 fl., durch Herrn Canonicus Andreas Zamejic 38 fl., vom Canonicus Andreas Zamejic 4 fl. 44½ kr., Alois Ersin und Johann Cermak je 1 fl., Josef Kronberger 2 fl., Canonicus Zamejic 18 fl. 45 kr., Unbenanntseinwollender 20 kr., Canonicus Zamejic 8 fl. 39 kr., Opferstock Tarnau 2 fl. 6 kr., Agnes Mulher, überbracht Herr Ersin, 4 fl., Johann Robida, überbracht Herr Ersin, 1 fl. 10 kr., Albert Polegg, überbracht Herr Ersin, 2 kr., Felix Pichler, überbracht Herr Ersin, 1 kr., Opferstock Pfarrer St. Jakob 6 fl., Canonicus Zamejic 12 fl. 45 kr., Maria Gad 4 fl., durch Canonicus Dr. Leben von Unbenanntseinwollenden 5 Gulden.

(Fortsetzung des 1. Ausweises folgt.)

Neueste Post.

Stettin, 30. Dezember. Der Dampfer "Katie" ist gestern abends halb 10 Uhr in Queenstown eingetroffen. An Bord alles wohl.

Cork, 29. Dezember. Die Polizei verhaftete unweit Maeroom ein Individuum Namens Connell, welches der berüchtigte Capitän Moonlight, der Führer einer weitverzweigten Bande von Marodeurs, zu sein scheint. Man fand bei ihm compromittierende Papiere, darunter Pläne zur Ermordung von Büchtern, welche den Pachtzins bezahlt haben. In verschiedenen Theilen Irlands wurden Waffendepots entdeckt.

Konstantinopel, 30. Dezember. Der von Shanghai kommende russische Dampfer "St. Petersbourg" ist gestern in den Dardanellen gestrandet. Die Arbeiten zum Flottmachen des Schiffes haben sofort begonnen. — Die Bondholders-Delegierten Balsrey, Mayer und Prinker reisen heute von hier ab.

Curse an der Wiener Börse vom 30. Dezember 1881. (Nach dem offiziellen Cursblatte.)

	Geb	Ware
Papierrente	77.15	77.30
Silberrente	78.10	78.25
Goldrente	93.50	93.65
Böfe, 1854	122.—	122.50
1860	132.10	132.40
1860 (zu 100 fl.)	135.25	135.75
1864	172.90	173.40
Ung. Prämien-Anl.	121.75	122.25
Kredit-L.	179.75	180.50
Theiß-Regulierungs- und Siedl.-Böfe	112.—	112.25
Rudolfs-L.	19.75	20.25
Prämienanl. der Stadt Wien	131.50	132.—
Donau-Regulierungs-Böfe	117.75	118.25
Domänen-Pfandbriefe	144.—	145.—
Oester. Schatzscheine 1881 rück-zahlbar	—	—
Oester. Schatzschein 1882 rück-zahlbar	100.40	100.60
Ungarische Goldrente	119.85	120.—
Ungarische Eisenbahn-Anleihe	134.25	134.50
Ungarische Eisenbahn-Anleihe	134.25	134.50
Emissionsanleihe	134.25	134.50
Anlehen der Stadtgemeinde	102.—	102.25
Wien in fl. fl.	102.—	102.25

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geb	Ware
Böhmen	105.25	—
Niederösterreich	105.—	106.—
Galizien	100.50	101.—
Siebenbürgen	100.—	100.30
Transsilvanie	98.75	99.50
Ungarn	98.75	99.75
Anglo-österr. Bank	146.—	146.50
Creditanstalt	355.80	356.—
Depositenbank	292.—	293.—
Creditanstalt, ungar.	350.50	351.—
Oesterreichisch-ungarische Bank	846.—	847.—
Unionbank	141.90	142.10
Berlehrsbank	154.25	155.—
Wiener Bankverein	138.10	138.30
Alsfeld-Bahn	174.—	174.50
Donau-Dampfschiff.-Gesellschaft	574.—	576.—
Elisabeth-Westbahn	217.25	217.50
Ferdinand-Nordbahn	2555.—	2560.—

Actien von Bauken.

	Geb	Ware
Stadt	195.—	195.50
Galizische Carl-Budwig-Bahn	309.50	—
Kastau-Oderberger Bahn	148.—	148.50
Lemberg-Tzernowitzer Bahn	175.—	175.50
Lloyd-Gesellschaft	665.—	666.—
Oester. Nordwestbahn	229.25	229.75
lit. B.	254.50	255.—
Rudolf-Bahn	173.50	174.—
Staatsbahn	326.50	327.—
Sädbahn	145.25	145.75
Theiß-Bahn	250.50	251.—
Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	165.25	165.75
Ungarische Nordostbahn	167.—	167.50
Ungarische Westbahn	170.50	171.—
Wiener Tramway-Gesellschaft	205.50	205.75

Actien von Transport-Unternehmungen.

	Geb	Ware
Ung. österr. Bodencreditanst. (i. G.)	118.75	119.25
(i. B.-B.)	100.30	100.60
Oesterreichisch-ungarische Bank	100.90	101.10
Ung. Bodencredit-Inst. (B.-B.)	—	99.50

Pfaudbrie.

	Geb	Ware
Ducaten	5 fl. 59	fr. 5 fl. 61
Napoleonsb'or	9	42
Deutsche Reichs-Noten	58	15
Silbergulden	—	—

	Geb	Ware
Elisabeth-B. 1. Em.	98.75	99.—
Freud.-Nordb. in Silber	104.40	104.80

	Geb	Ware
Krainische Grundentlastungs-Obligationen	103.—	—
Geb. 103.—	—	—

Theater.

Heute (gerader Tag): Donna Juanita. Komische Operette in 3 Akten von Zell und Genée. — Anfang 6 Uhr.

Lottoziehung vom 28. Dezember:

Prag: 88 45 16 78 66.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit	der Beobachtung	Bartometerstand in Millimetern an 60° C. reducirt	Lufttemperatur nach Gefäß	Wind	Wolken bei Himmel	Riedelhöhe in Metern

<tbl_r cells="8" ix="3" max